

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 19: Sondernummer : deutscher Stil- und Aufsatzunterricht an der Mittelschule

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressionistische Kleinmalerei in Fontanes
Erzählung „Unterm Birnbaum“.

Dichter und Dichtung nach der Auffassung
R. M. Rilkes (nach den Briefen an einen
jungen Dichter).

Wie ist das Wort *Sorges* im „Bettler“ zu
verstehen: „Dichter sind Liebende“?

„Verdun“. Eindrücke von einem Kriegs-
buche.

Wenn es keine Dichter gäbe . . . Motto:
„Der Dichter ist das Herz der Welt“
(Eichendorff).

Freiburg.

Dr. A. Vonlanthen, Prof.

Umschau

Hilfskassa-Kommission des KLVS.

Diese versammelte sich ususgemäss am Stephanstag. Diesmal (1945) in Luzern. Den Vorsitz führte Oberstlt. Stalder, Luzern. Ihr gehören weiter an: J. Staub, Erstfeld (Vizepräsident), Frl. Paula Seitz, Zug (Aktuarin), Albert Elmiger, Zentralkassier, Littau, Frl. Honnegger, Bremgarten, Karl Schöbi, Lichtensteig, und Alois Suter, Wollerau. Präsident Stalder durfte auch als eingeladene Gäste begrüßen die Kollegen Fürst, Trimbach, als Zentralpräsident, und E. Elber, Aesch, als Präsident der Rechnungsprüfungskommission.

Verhandlungen: Den Jahresbericht über die Tätigkeit der Hilfskassa wie der Haftpflichtversicherung erstattet der Vorsitzende. Zentralkassier Elmiger berichtet über die diversen Rechnungen, Unterstützungsfälle und Darlehen. Zum Unterrichtsheft äussert sich Kollege Staub. Nebst dem Voranschlag 1946 werden auch die Unterstützungen und Darlehen eingehend besprochen und dank den freiwilligen Gaben dürfen sich die Leistungen der Hilfskassa des KLVS neben andern Lehrerorganisationen sehr wohl sehen lassen. Das beweisen die vielen Dankschreiben von Lehrerswitwen oder in Not geratenen Kollegen oder Lehrersfamilien. Auch invalide Lehrer werden unterstützt. Schon manche Lehrerswitwe bezog aus unserer Hilfskassa auch Unterstützungsmittel, um ihre Kinder bilden zu lassen. Darum seien freiwillige Beiträge in diese Kasse bestens empfohlen! Wenn auch die Sektionen verpflichtet sind, pro Mitglied einen Franken abzuliefern, so reichen diese Gelder doch nicht, alle Unterstützungsbegehren nach Wunsch zu berücksichtigen. — Die Kondolenzkarten-Aktion sollte bald einmal liquidiert werden können, sobald alle Sektionspräsidenten dieser Pflicht (Karten zurücksenden oder den entsprechenden Geldbetrag) sich wieder erinnern!
E.

Ein eigenes Wort über „Pestalozzi im eigenen Wort“

Zur Feier des Pestalozzijahres hat der leitende Ausschuss des Aktionskomitees für die Eltern, Lehrer und

jungen Schweizer und Schweizerinnen eine Sammlung Pestalozzischer Kernworte herausgegeben: *Pestalozzi im eigenen Wort*, 40 Seiten ausgewählte Kernworte finden sich neben 25 Seiten des Stanser Briefes Pestalozzis. Die 40 Seiten enthalten Stellen über Wohnstube, Schule und Staat, über deren Auswahl man sich freuen kann. Dann folgen 25 Seiten hindurch der Stanser Brief Pestalozzis, „vielfachen Wünschen entsprechend“. Es wäre interessant, die Zusammenstellung dieser Bittsteller zu kennen. Der Herausgeber gibt als weiteren Grund für den ausführlichen Wiederabdruck dieses Briefes an, weil dieser Brief als „Bindeglied (dastehe) in der Abfolge eines ungeheuer mühseligen, aber grossen Lebens“ (S. 79). Das sei nicht bezweifelt. Aber sehr zu bezweifeln ist, ob die Mehrheit der Leser diesen Brief so auf sich wirken lässt. Ich glaube dessen gewiss zu sein, dass noch viel mehr Leute pharisäisch oder hämisch oder aufrichtig entsetzt über die Schul- und Bildungsverhältnisse und die Faulheit und Unsauberkeit im katholischen Stans von damals die Hände ringen werden, wobei der Eindruck sich festsetzen wird, es sei sicher heute noch etwas so. Im Militär ist ein Oberstdivisionär bei der Uebernahme der Nidwaldner Truppen über die Nidwaldner ähnlich disqualifizierend informiert worden, bis er nach einiger Zeit den wahren, edlen Charakter und die wirklichen Qualitäten der Nidwaldner selbst herausgefunden hat. Die wenigsten Leser vieler Kantone — auch in Lehrerkreisen — werden die Ausführungen des Pestalozzischen Stanser Briefes als zeit- und personbedingtes und mehr den Erzieher Pestalozzi (seine Hingabe) als die Zöglinge kennzeichnendes Schreiben auffassen. Damit wird aber dieser Brief, gewollt oder ungewollt, zu einem Instrument bestimmter politischer-weltanschaulicher Tendenzen und zur Ursache, dass wiederum Schweizer von Schweizern verächtlich angesehen werden. Seitdem noch 1940 oder 1941 in der Tornisterbibliothek Herr Dr. Fritz Ernst gegen Miteidgenossen in Nidwalden verletzende Ausführungen des Magdeburgers Zschokke zum Abdruck gebracht hat und andere Angriffe nicht fehlen, darf man nicht unbedingt auf eidgenössischen Takt rechnen. Schliesslich

wissen wir ja auch, dass und was Pestalozzi selbst zum Einfall gegen die Urkantone hetzend geschrieben hat. Jedenfalls hätte es der Sache mehr entsprochen, mehr Kernworte und weniger Stanser Worte zu bringen. Was Pestalozzi uns wirklich zu sagen hat, nehmen wir gerne an; seine eigentliche Grösse ehren wir: wir haben es auch in unserer Pestalozzinummer bewiesen.

Nn.

Jugendaustausch

Es ist ein alter, gut schweizerischer Brauch, den Kindern und Jugendlichen einen Aufenthalt in einem anderssprachigen Landesteil zu ermöglichen, um in ihnen die Heimatliebe, sowie das Verständnis für unser vielgestaltiges Land zu vertiefen und um sie fürs Ausland vorzubereiten.

Pro Juventute vermittelt seit vielen Jahren Austausch zwischen Jugendlichen der verschiedenen Sprachgebiete. Es wirken dabei erprobte Vertrauensstellen und -personen mit, sodass Gewähr für sorgfältige und einwandfreie Vermittlung geboten ist. Die Kosten beschränken sich in der Hauptsache auf die Auslagen für Reise und Taschengeld.

In Fällen, wo kein Austausch möglich ist, werden gut empfohlene Familienplätze für Jahresaufenthalte oder kürzere Zeit vermittelt.

Die Jahresaustausche beginnen in der Regel im Frühjahr (Schulbeginn). Interessenten sind daher gebe-

ten, ihre Anmeldungen möglichst frühzeitig, spätestens bis Ende Februar, an den Jugendferien-Dienst Pro Juventute, Stampfenbachstr. 12, Zürich, zu richten, wo auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden.

Caritas der Schweiz. Invaliden-Hilfe

(Mitg.) Der Schweizer. Orthopädie-Fonds für arme, invalide Kinder und Jugendliche (Offaik) und das Invaliden-Apostolat für arme erwachsene Gebrechliche schlossen dieser Tage ihre umfangreichen Rechnungen pro 1945 ab, nachdem sie durch Bezirks- und Gemeindeamt als Stiftung unter behördlicher Aufsicht geprüft worden. Beide Caritas-Institutionen konnten im abgelaufenen Jahre weit über 500 arme Gebrechliche moralisch und materiell unterstützen mit der beachtenswerten Summe von beinahe 30,000 Fr. Die eingelaufenen Beiträge betragen Fr. 1406.65 weniger als die Ausgaben. Das kleine Defizit, hervorgerufen durch die Not der Zeit, wird von den hierfür bestimmten Geldern glücklicherweise getragen. Die beiden Invaliden-Organisationen sind eine herrliche soziale Institution, indem sie manche bittere Not von Familien und Einzelpersonlichkeiten in der Beschaffung von künstlichen Gliedmassen, Stützapparaten, Schulung und Pflege zu lindern imstande sind. Mögen dem edlen Werke der christlichen Liebestätigkeit manche weitere liebe Gönner und Wohltäter im neuen Jahre barmherzig er stehen! Adresse: Prälat Messmer, W a g e n (St. G.).

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern: Sektion Luzernerbiet kathol. Lehrerinnen. Donnerstag, 13. Dezember 1945, versammelten sich die Lehrerinnen der Sektion Luzernerbiet im Hotel Union, Luzern, zu ihrer traditionellen Winterversammlung. Die Präsidentin, Frl. Rosa Naef, Sek.-Lehrerin, Malters, begrüßte mit gediegenen Worten die zahlreiche Versammlung und besonders den hohen Referenten, H. H. Dr. Rich. Gutzwiller, Zürich. Im Rahmen adventlicher Gedanken sprach der Herr Referent über: „Das Christusbild in der Apokalypse.“ Er gab in seinen Ausführungen das Bild Christi wieder, wie es der Seher von Patmos geschaut: Christus, als dereinstiger Weltenrichter, ist und bleibt Sieger über alle Mächte des Bösen. Wir Christen, seine Getreuen, seine Gesalbten, durch die Taufe Gezeichneten, dürfen in königlichem Schreiten an der Heiligung der Welt mitwirken. Die Lehrerinnen fanden in den dargebotenen, tiefen Gedanken neuen Mut und Freude zum Beruf, die Siegel der Kinderherzen zu lösen und in ihnen das Bild Christi erstehen zu lassen. Durch ihren ausserordentlich starken Aufmarsch von Stadt und Land bekundeten sie den Dank an den hohen Herrn Referenten.

e. r.

Zug. Wer kostet am meisten? Herr Regierungsekretär Dr. Ph. Schneider, Inspektor der Bürgerschulen, hat ausgerechnet, wieviel der Kanton Zug für die verschiedenen Schulen bezahlen muss. Demgemäss kostet pro Jahr eine Hauswirtschaftsschülerin Fr. 35.13, ein Bürgerschüler Fr. 35.71, ein Primarschüler Fr. 60.75, ein Schüler der kaufmännischen Schule Fr. 98.76, ein Gewerbeschüler Fr. 134.43, ein Sekundarschüler Fr. 202.22, ein Landwirtschaftsschüler Fr. 500, ein Kantonsschüler Fr. 741.17!

-ö-

Baselland. (Korr.) Pestalozzifeiern. Für die Schule setzte die Erziehungsdirektion diese auf den 200. Geburtstag, den 12. Januar, von 8—10 Uhr, fest. Die kantonale Schulfestfeier wurde gleichentags um 2.15 Uhr in die Stadtkirche zu Liestal anberaumt. Sie wurde mit Orgelvorträgen und Liedervorträgen des Lehrergesangsvereins prächtig umrahmt. Die Begrüssung hielt mit gewählten Worten Herr Regierungsrat Dr. Leo Mann, Erziehungsdirektor. Jedes Fest birgt Verpflichtungen in sich. Wir können das Schulwesen im Baselland nicht mehr denken ohne den grossen Pestalozzi. Aber haben wir uns nicht in etwa von den Idealen und Grundsätzen